

Bienenstock 4.0

„PlanBee-Project“ will mit Digitalisierung das Imkern erleichtern

Von Regina Ehm-Klier

Passau. Die richtige Idee zum richtigen Zeitpunkt: Dass Gero Camp (28) und Micha Günther (23) ein Geschäftsmodell entwarfen, bei dem das Wohl der Bienen im Mittelpunkt steht, hat weniger mit dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ als dem eigenen Interesse zu tun: „Ich bin selbst Jungimker“, erzählt Camp über die Anfänge. Er stammt aus Kördorf bei Koblenz und hat vor seinem BWL-Masterstudium in Passau den Bachelor in Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Agrarmarketing und Management in Weihenstephan gemacht. Zwischen seinem Hof, auf dem er seine Bienen hält, und seinem Studienort liegen rund 550 Kilometer, weshalb er gerne die Möglichkeit hätte, seine Bienen auch von Passau aus im Blick halten zu können.

Das war der Anstoß für „PlanBee-Project“. Mit Micha Günther, Student der Wirtschaftsinformatik, hat er den idealen Geschäftspartner gefunden. Mittlerweile besteht das Team von „PlanBee-Project“ aus sechs Studierenden. Das Ziel: einen digitalen Bienenstock zu entwickeln, der per App alles Wichtige aus dem Bienenvolk zeigt, daraus die richtigen Schlüsse zieht und dem Imker sagt, was zu tun ist.

„Imkern ist sehr komplex“, hat Camp in der kurzen Zeit seines eigenen Hobbys bereits festgestellt. Die Entwickler setzen in das „PlanBee-Project“ auch die Hoffnung, dass der Umgang mit Bienen einfacher wird und sich so mehr Menschen an die Aufgabe wagen.



Das Team von „PlanBee-Project“ (v.l.): Andreas Wollinger, Violetta Taufertshöfer, die Ideengeberin Micha Günther und Gero Camp, Simon Riester und Joanne Lange. – F.: PNP

Mit ihrer Idee haben die Entwickler offensichtlich den richtigen Nerv getroffen: Beim Businessplan-Wettbewerb „ideenreich“ holten sie sich den Sieg im Niederbayern-Entscheid und jede Menge Nachfragen.

Der ursprüngliche Plan von Gero Camp war, eine Kamera im Bienenstock anzubringen, um im Winter sein erstes Bienenvolk im Blick zu behalten. Das sei übrigens auch für den Imker von Interesse, der nicht 500 Kilometer weit entfernt von seinen Völkern wohnt. Denn jeder Kontrollblick sei mit Bewegungen des Stocks verbunden, „und das ist Stress für die Bienen“, weiß Camp.

Und so spannt er den Grundgedanken weiter, dass man den Bienenstock zusätzlich mit diversen Sensoren ausstatten könnte, um alles aufzuzeichnen und zu messen, was sich im Innern tut: Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Lautstärke bis hin

zur richtigen Zeit für die Honigernte.

Ob sich aus der Geschäftsidee ein tatsächliches Geschäft entwickelt, ist für das Gründer-Team noch zweitrangig: „Die Monetarisierung steht zurzeit nicht im Vordergrund“, sagt Camp. Im Herbst ist die erste Veröffentlichung des Bienenstocks 4.0 geplant, um dann in eine Testphase mit dem Prototyp einzusteigen. Denn ein komplexes System wie das Leben im Bienenstock muss genau analysiert werden, „um die qualitativ richtigen Handlungsempfehlungen geben zu können“, erklärt Gero Camp. Ziel ist es, gerade jungen Imkern ein finanzierbares Modell anzubieten. Ansonsten ist noch unklar, was ein vernetzter Bienenstock samt App kosten könnte.

Gefunden haben sich die digitalen Imker über das Zertifizierungsprogramm Digital Techno-

logy and Entrepreneurship (DTE) an der Uni Passau, wo Gründungs- und technikaffine Studierende bei der Umsetzung von Ideen unterstützt werden, „eine Art studentische Gründungsberatung“, lobt Günther die Hilfe, „gerade in der Frühphase eines Projekts“.

Ihr Bienenprojekt ist den digitalen Imkern „eine echte Herzensangelegenheit“ geworden, an dem sie mittlerweile im Inn.Kubator, dem Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern (GZDN), weiterarbeiten, um zu schauen, ob aus einem Plan ein Unternehmen und daraus ein Erfolg wird.

Weitere Informationen oder Anfragen von Bienen-Interessierten sind von den Gründern ausdrücklich erwünscht, entweder über „planbee-project.com“, den Facebook-Kanal oder per Mail unter team@planbee-project.com